

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach. Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Ersteinst an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Sirell oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freztL ibend

Anzeigen-Grundzahlen in *Apf.*: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 *Apf.*, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 *Apf.*; amtlich 1 mm 30 *Apf.* und 24 *Apf.*; Reklame 25 *Apf.*. Tabellarischer Satz 50%, Ausschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelant der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Ausrechnung Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tag Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Wichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. R. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 118

Dienstag, den 22. Mai 1928

80. Jahrgang

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Zweigstelle Pulsnitz

Pfingst-Sonnabend geschlossen

Pulsnitzer Bank
e. G. m. b. H.
Pulsnitz und Ohorn

Wie der neue Reichstag aussieht

Das Wahlergebnis im Spiegel der Berliner Presse — Pressestimmen aus dem Ausland zur Reichstagswahl — Die Koalitionsaussichten im neuen Reichstag

Der neue Reichstag

Im ganzen Reiche wurden abgegeben 30 592 442 Stimmen. Daraus ergibt sich eine Zahl von 490 Abgeordneten, also um 4 weniger als bisher. Es haben erhalten:

| | |
|----------------------------|-----------------------|
| Sozialdemokraten | 152 Mandate (22 mehr) |
| Deutschnationale | 73 " (30 weniger) |
| Zentrum | 62 " (6 weniger) |
| Deutsche Volkspartei | 44 " (7 weniger) |
| Kommunisten | 54 " (9 mehr) |
| Demokraten | 25 " (7 weniger) |
| Bayer. Volkspartei | 16 " (3 weniger) |
| Linke Kommunisten | 0 " (12 mehr) |
| Wirtschaftspartei | 23 " (12 mehr) |
| Nat.-Soz. | 12 " (9 weniger) |
| Nat. Bauernpartei | 8 " (12 mehr) |
| Bölk. Nationalblock | 0 " (12 mehr) |
| Landbund | 3 " (12 mehr) |
| Christl. Nat. Bauernpartei | 13 " (12 mehr) |
| Völk. Reichspartei | 2 " (12 mehr) |
| Liste Sächs. Landvolk | 2 " (12 mehr) |

Die Wähler sogar Schlange stehen mußten. Die Minister wählten wieder in der Taubenstraße. Als erster Wähler erschien kurz nach 8 Uhr der preussische Justizminister Dr. Schmidt mit seiner Gattin, dem kurz darauf der Reichsfinanzminister und Gattin folgten. Gleich darauf rollte der Kraftwagen des Reichspräsidenten an, dem Hindenburg und Staatssekretär Meißner entstiegen.
Der Reichspräsident kam zum erstenmal als Staats- oberhaupt in Berlin seiner Wahlpflicht nach.
Mit einem kräftigen „Guten Morgen“ betrat er das Wahllokal, in dem er sogleich von den Fotografen unter Kreuzfeuer genommen wurde. Hinter großen Fliederräusen erhob sich beim Eintreten Hindenburgs in das Wahllokal der Wahlvorstand.

Wahlverlauf im Reich.

Es ging diesmal verhältnismäßig ruhig her bei den Wahlen. Daß in der Reichshauptstadt sich einzelne Zusammenstöße nicht vermeiden ließen, war ja selbstverständlich. Vor allen Dingen zeigten dort die Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes erhebliche Rauflust. So wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Reichsbannerleuten und Kommunisten die Polizeibeamten von den fliehenden Rotfrontkämpfern aus Revolvern beschossen. Die Beamten erwiderten das Feuer, verletzt wurde niemand. In Neukölln hielten mit Messern und Eisenstäben bewaffnete Kommunisten die Passanten an und durchsuchten sie nach Abzeichen. In verschiedenen Vierteln der Reichshauptstadt wurden Personen bei Messerstechereien verletzt. Die Polizei nahm etwa 150 Personen fest. — In Breslau wurde ein mit schwarzweißen Fahnen geschmückter Lastwagen von Kommunisten überfallen, wobei ein junger Mann schwer verletzt wurde. Ein schwerer Zusammenstoß ereignete sich in Glauchau, wo sich rote Frontkämpfer einem sozialdemokratischen Fackelzug entgegenstellten. Bei den Schlägereien wurde der Vorsitzende der Sozialdemokraten von Glauchau niedergestochen. In Düsseldorf gerieten Kommunisten und Nationalsozialisten zusammen und bewarfen sich mit Steinen.

Der Wahlausgang in Sachsen.

Dresden, 21. Mai.
Viel Wahlreudigkeit hatten die Wochen vor dem 20. Mai nicht erkennen lassen, aber trotzdem ist die Beteiligung am Sonntag erfreulich hoch gewesen. In Dresden beispielsweise betrug sie rund 78,5 Prozent und war damit um 11 Prozent höher als bei der Landtagswahl vom 31. Oktober 1926. Die Reichstagswahl vom 7. Dezember 1924 hatte allerdings sogar 80 Prozent der Wähler an die Urne geführt.
Es ist nicht schwer, das Ergebnis der Wahl auf eine runde Formel zu bringen: Anwachsen der Sozialdemokraten, großer Gewinn der Kommunisten, Einbußen der bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der Wirtschaftspartei, vollkommene Niederlage der Splitttergruppen. Aber innerhalb dieser Kennzeichnung verdient eine Menge Einzelheiten Aufmerksamkeit. Die Sozialdemokratie hat rund eine Million Stimmen mehr gewonnen, was gegenüber der Landtagswahl ein Plus von 240 000 bedeutet. Führt man den Vergleich mit der Reichstagswahl von 1924 durch, dann schrumpft das Mehr auf die Zahl von rund 60 000 Stimmen zusammen. Aber man sieht, daß die nach 1924 eingetretene Schwächung der Partei wieder überwunden zu sein scheint. Ein sächsischer sozialdemokratischer Abgeordneter mehr als 1924 zieht in den neuen Reichstag ein. Größer ist der kommunistische Erfolg in Sachsen, die jetzt sechs gegenüber bisher vier Abgeordneten nach Berlin schiden. Ihre Stimmzahl stieg von 294 500 im Jahre 1924 auf 342 400 im Jahre 1926 und auf

382 400 am 20. Mai. Sie haben damit sogar ihren bisherigen Höhepunkt von der Reichstagswahl im Mai 1924 um 20 000 Stimmen überschritten und sind damit zur zweitstärksten Partei in Sachsen geworden.
Die Wirtschaftspartei in Sachsen steht heute um rund 100 000 Stimmen stärker da als 1924, weshalb sie auch einen Abgeordneten mehr — aus jedem Wahlkreis einen — in den Reichstag senden kann. Aber es ist beachtlich, daß die Wirtschaftspartei bei der Landtagswahl schon stärker war. Die Minderungen, die für ganz Sachsen zwar nur 8000 Stimmen bedeutet, wäre erheblicher, wenn nicht der Wahlkreis Leipzig, in dem die Organisation der Partei noch 1926 sehr mangelhaft war, ein Plus von 20 000 Stimmen gebracht hätte, denn im Wahlkreis Dresden-Bautzen beträgt die Einbuße 17 000 Stimmen, wovon allein auf die Stadt Dresden 9000 Stimmen kommen. Es ist kein Geheimnis, daß die Erwartungen der Wirtschaftspartei erheblich höher gespannt waren. Ähnlich ist auch die Lage der Volksrecht (Aufwerterungs-)partei. Sie ist stärker als bei der letzten Reichstagswahl — die Partei bestand damals ja kaum —, aber mehrere tausend Stimmen schwächer als 1926.

Die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und die Demokraten zeigen das entgegengesetzte Bild: Zunahme gegenüber 1926, aber erhebliche Minderung gegenüber der Reichstagswahl von 1924 und infolgedessen auch weniger Abgeordnete als im alten Reichstage. Die Demokraten hatten 1924 190 000, 1926 111 000, am 20. Mai 1928 141 000 Stimmen. Zum erstenmal sendet der Wahlkreis Chemnitz-Zwickau keinen demokratischen Abgeordneten in den Reichstag, der Abgeordnete Brod auf ist um sein Mandat gekommen. Für die Deutsche Volkspartei lauten die entsprechenden Zahlen auf 410 000, 292 000, 316 000 Stimmen. Etwas unübersichtlicher ist das Bild bei den Deutschnationalen geworden, da diese ja noch die besonderen Landvolklisten aufgestellt hatten. Deren Zahlen muß man hinzuzählen und dann kommt man auf 547 000, 341 000 und 331 000 Stimmen. Es ergibt sich also seit 1924 der Verlust von rund 165 000 Stimmen und drei Mandaten. Durch den Anwuchs der Sozialdemokraten und Kommunisten machen sich die Verluste dieser Parteien noch mehr geltend. Die Nationalsozialisten, deren Konkurrenz — der völkisch-nationale Block — nur ganz wenige Stimmen erhalten hat, vermochten ihr Chemnitzer Mandat zu halten. Sie haben ihre Zahlen seit 1926 vergrößert und auch die vom Dezember 1924 etwas übertroffen. Gegen ihren Rekord vom Mai 1924 stehen sie allerdings weit zurück.
Mit großem Interesse sah man überall dem Abschneiden der Nationalsozialisten entgegen. Sie haben kein Glück gehabt. Ihre Zahlen sind seit den Landtagswahlen um beinahe zwei Drittel zurückgegangen, und nicht ein einziger Abgeordneter aus ihrer Partei zieht nach Berlin.

Sächsische Reichstagsabgeordnete.

Nach den Ergebnissen der Reichstagswahl werden folgende sächsische Kandidaten in den Reichstag einziehen: Sozialdemokratische Partei: Fleißner, Toni Sender, Schmidt, Krähig, Schirmer, Arzt, Lipinski, Sauper, Frau Dr. Siemsen, Graf, Seydewitz, Kuhn, Dr. Paul Levi und Stücklen; von der Deutschnationalen Volkspartei: Bang und Biener; von der Deutschen Volkspartei: Dr. Schneider, Dr. Wunderlich und Admiral a. D. Brüninghaus; von den Demokraten: Dr. Kütz, von der Wirtschaftspartei: Beier und Lude; von den Kommunisten: Radel, Schneller und Berz.

Für den Reichstag gelten als sicher gewählt

nach den bisherigen Ergebnissen folgende Kandidaten:
Sozialdemokraten:
Löbe, Wels, Heilmann, Bod, Scheidemann, Severing,

Das Ergebnis der Wahl am 20. Mai.

| Die großen Parteien | Wahlergebnis 20. Mai 1928 | Reichstagswahl 7. Dezbr. 1924 |
|----------------------------|---------------------------|-------------------------------|
| Sozialdemokraten | 9 111 438 | 7 881 041 |
| Deutschnationale | 4 359 586 | 6 205 802 |
| Zentrum | 3 705 040 | 4 118 849 |
| Dtsch. Volkspartei | 2 669 549 | 3 049 064 |
| Kommunisten | 3 232 875 | 2 709 086 |
| Demokr. Partei | 1 492 899 | 1 919 829 |
| Bayer. Volkspartei | 936 404 | 1 134 035 |
| Wirtschaftspartei | 1 391 133 | 1 005 405 |
| Landbund | 199 411 | 762 074 |
| Dtsch. Bauernpartei | 480 613 | — |
| Nat. Soz. Arbeiterpartei | 808 746 | — |
| Bölk. Nat. Block | 264 565 | 907 242 |
| Christl. Nat. Bauernpartei | 770 100 | — |
| Völk. Reichspartei | 480 978 | — |
| Alte Soz. Partei | 65 246 | — |
| Christl. Soz. Reichspartei | 770 100 | — |
| Dtsch.-Soz. Reichspartei | 49 705 | 159 115 |

Die Wahlbeteiligung

richtete sich je nach dem Wetter, das in den einzelnen Gegenden herrschte. Dort, wo, wie in der Reichshauptstadt, den ganzen Tag der Regen rieselte, war die Wahlbeteiligung naturgemäß stärker als dort, wo heller Sonnenschein lockte. Im Rheinland und in Westfalen ergab sich eine Wahlbeteiligung von 70 bis 75 Prozent, in Süddeutschland machte sich die regere Werbetätigkeit der Parteien bemerkbar, so daß dort eine größere Wahlbeteiligung war als bei den Reichspräsidentenwahlen. Auch in Sachsen erreichte die Wahlbeteiligung etwa 70 Prozent. In allen Städten ließ sich beobachten, daß besonders in den Arbeiter- vierteln ziemlich starker Andrang in den Wahllokalen war. Fest steht, daß die Wahlbeteiligung bei den Sozialisten und Kommunisten weit stärker war als bei den bürgerlichen Parteien. Die Reichshauptstadt zeigte bei starker Wahlbeteiligung ein ziemlich ruhiges Bild. Der strömende Regen hat auch die erhitztesten Gemüter etwas abgekühlt. Die Beteiligung in den einzelnen Stadtvierteln war so groß, daß